№ 296. Sonntag, den 18. Dezember 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil die Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: [illegible]uchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Freitag Mittag 1 Uhr in Hannover ein und nahm das Frühstück bei den Offizieren des Königs-Ulanenregiments ein. Um 4 Uhr fuhr der Kaiser nach Potsdam ab, das Regiment war vor der Kaserne aufgestellt und begrüßte ihn bei der Abfahrt mit Hurrahrufen; die Schulen waren „auf Befehl des Kaisers“ nachmittags geschlossen.

Die Prinzessin Heinrich ist am Donnerstag in Hongkong eingetroffen; es ist für die Weihnachtszeit ein Haus für die Prinzessin gemiethet worden.

Die Einberufung des preußischen Landtags ist nach der „Post“ erst für den 16. Januar in Aussicht genommen.

Der Reichskanzler hat Glück gehabt in den zwei Tagen, die er auf der Saujagd zubrachte, während im Reichstag seine Politik Gegenstand der parlamentarischen Kritik war. Nach dem „Hannov. Cour.“ erwies sich der Reichskanzler „als ausgezeichneter Schütze, der eine größere Anzahl Sauen an beiden Tagen zur Strecke brachte.“ — Auch die „Berl. Börsenztg.“ vertritt die Ansicht, daß vielleicht die Anwesenheit des Reichskanzlers bei der Saujagd in der That wichtiger sei als im Reichstag. Es sei doch gut, daß der Reichskanzler dabei ist, wenn dem Monarchen inoffiziell und gemüthlich bieder mancherlei nahe gelegt werde. An den Kaiser drängten sich naturgemäß Elemente heran, deren Einfluß in höherem Interesse einer sofortigen Korrektur dringend bedürftig sei.

Mit der Vorbereitung des Fleischbeschaugesetzes hängt anscheinend eine soeben an die städtischen Polizeiverwaltungen gerichtete Verfügung zusammen. Diese Behörden sind, der „Volks-Ztg.“ zufolge, danach angewiesen worden, bis auf Weiteres trichinenhaltige Proben von beschlagnahmten Fleischwaaren amerikanischen Ursprungs an das Hygienische Institut der thierärztlichen Hochschule in Berlin zu senden, wo eine Prüfung vorgenommen werden soll.

Die Interpellation, welche die Agrarier erst nach der Vertagung des Reichstags bis nach Neujahr in betreff des Ergebnisses der Enquete über die Fleischpreise eingebracht haben, lautet: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft über die Ergebnisse der Enqueten zu ertheilen, die in verschiedenen Bundesstaaten über die angebliche Fleischnot stattgefunden haben?

Der „Voss. Ztg.“ zufolge wird in Reichstagskreisen erzählt, daß Aeußerungen vorliegen, die das in der vorigen Tagung beschlossene Flottengesetz und den Tirpitz'schen Plan bereits wieder als unzureichend hinstellen und eine darüber hinausgehende Flottenvermehrung und daneben die Erwerbung verschiedener Kohlenstationen für nothwendig erklären.

Im Staatsministerium werden Erleichterungen für den Bezug des russischen Petroleums gegenüber dem Wettbewerb des amerikanischen erwogen. Eine bezügliche Vorlage für den Bundesrath ist in Aussicht genommen.

Zu der Meldung des „Voss. Ztg.“, es verlaute in „parlamentarischen Kreisen“, daß Herr v. Köller „des Rückhalts an entscheidender Stelle keineswegs sicher“ sei und „daß die Nothwendigkeit seines Rücktritts erwogen“ werde, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In Regierungskreisen ist nicht das Geringste von einem Gegensatz zwischen Herrn v. Köller und dem Staatsministerium bekannt. Die preußische Regierung wird im Landtag für die von Herrn v. Köller im nördlichen Schleswig befolgte Ausweisungspolitik unumwunden eintreten.

Ueber die Schädigung der deutschen Industrie durch die Ausweisungen aus Nordschleswig schreibt der „F. Z.“ ein Fabrikant aus Gotha: „Die Dänen schließen sich zusammen, und Aufträge auf die deutschen Einfuhrartikel gehen nicht mehr nach Deutschland, sondern mehr nach England, Frankreich und Holland. Hier in Gotha haben zehn Fabrikanten durch die Handelskammer eine Eingabe gemacht an das hiesige Ministerium. Wie kommen andere Deutsche, die nicht Preußen sind, dazu, Schaden zu erleiden, wenn in Folge der Ausweisungen durch den preußischen Oberpräsidenten die Dänen ihren Bedarf anderswo kaufen? Wir zehn Fabrikanten hier in Gotha beschäftigen für Dänemark allein ca. 300 Arbeiter. Entweder müssen wir diese entlassen oder unter großen Opfern neue Absatzgebiete zu erringen suchen.“

Die „Kreuzztg.“ beschäftigt sich eingehend mit den Erhebungen der Kommission für Arbeiterstatistik über die Arbeitszeiten im Gastwirthsgewerbe und kommt dabei zu folgendem Schlusse: „So unpraktisch eine Regelung der Ruhezeiten im Gastwirthsgewerbe nach Art der Bäckereiverordnung wäre, so dringend wäre doch zu wünschen, daß auf andere Weise und besonders durch Ein- und strenge Durchführung angemessener Polizeistunden den Wirthen und ihren Angestellten eine bessere Nachtruhe als bisher gewährt würde; es würde für das ganze Volk eine Wohlthat sein. — Die „Kreuzztg.“ hätte noch hinzufügen müssen: Nicht nur die Gastwirthe und ihre Angestellten, sondern auch die Gäste werden eine bessere Nachtruhe haben, wenn die Wirthschaft bei Zeiten geschlossen werden muß.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Presse beschäftigt sich mit Verhandlungen über die Wiederherstellung der Produktenbörse. Dabei begegnet man der Bemerkung, daß die „Verhandlungen“ von vornherein aussichtslos sein würden. Wir vermögen dieser pessimistischen Auffassung nicht beizupflichten, glauben vielmehr, daß es bei einigem Entgegenkommen von beiden Seiten nicht unmöglich sein würde, unter voller Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen eine dem wohlverstandenen Interesse aller Betheiligten entsprechende Lösung zu finden.

Das Deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke hat, da die Kaiserin der auf den 17. d. Mts. anberaumten Generalversammlung beizuwohnen verhindert wurde, eine neue Generalversammlung für den 9. Januar einberufen. Dieselbe wird im Reichskanzlerpalais in Berlin stattfinden. Außer Mittheilungen, welche die Herren Herzog von Ratibor und Geheimrath von Leyden über den für die Pfingstwoche 1899 nach Berlin einzuberufenden „Kongreß für Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit“ geben werden, steht als Hauptgegenstand auf der Tagesordnung: „Wie stellen sich die Gemeinden zur Heilstättenfrage?“ Der Kongreß wird für die Tage vom 23. bis 27. Mai 1899 nach Berlin einberufen werden. Der Reichskanzler hat den Ehrenvorsitz übernommen. Die Aufgabe des Kongresses soll darin bestehen, einerseits die Bedeutung der Tuberkulose als Volkskrankheit, andererseits die Mittel zu ihrer Bekämpfung den weitesten Kreisen vor Augen zu führen. Die Regierungen des In- und Auslandes werden von der Abhaltung des Kongresses verständigt und um die Abordnung von Delegirten ersucht werden. Schon jetzt ist ersichtlich, daß der Besuch ein außerordentlich lebhafter werden wird. Die praktischen Maßnahmen, welche man in Deutschland seit der Begründung des Zentralkomitees für Lungenheilstätten insbesondere auf Grund der Arbeiterversicherung hinsichtlich der Bekämpfung der Tuberkulose getroffen hat, und welche als den nächsten, am meisten in die Augen fallenden Erfolg die Errichtung von etwa 50 Heilstätten für minderbemittelte Lungenkranke ermöglichten, haben nicht allein im Inlande die Theilnahme weitester Kreise erregt, sondern vor Allem auch die Blicke des mit ähnlicher sozialpolitischer Fürsorge nicht ausgestatteten Auslandes auf die deutschen Verhältnisse gelenkt.

Ueber Disziplinirungen von Postbeamten berichtet die postoffiziöse „Deutsche Verkehrsztg.“: Vor Kurzem ist zwei Postassistenten, die auf Ansuchen der „Deutschen Postzeitung“ Dienststundenpläne des ihnen vorgesetzten Postamts an dieses Blatt abgesandt hatten, der Dienst gekündigt worden. Ferner ist ein bei demselben Postamt beschäftigter Postassistent, der „durch sein feindseliges Auftreten gegenüber seinen dem Postassistentenverband nicht angehörigen Mitarbeitern wesentlich mit dazu beigetragen“ habe, daß das Zusammenarbeiten der Beamten, sowie die Abwickelung des Dienstbetriebes und die Aufrechterhaltung der Autorität der Beamten bei den Unterbeamten „in hohem Grade erschwert“ worden ist, in einen entfernten Ober-Postdirektionsbezirk versetzt worden.

Ein Majestätsbeleidigungsprozeß richtete sich vor dem Landgericht II in Berlin gegen den Arbeiter Schwabe, der von seiner eigenen Ehefrau, mit welcher er in Scheidung liegt, angezeigt worden war. Der Gerichtshof erkannte auf sechs Monate Gefängniß.

Provinzielles.

r. **Neumark,** 16. Dezember. Der Essigfabrikant Max Littmann ertrank heute früh in der Drewenz. Infolge des eingetretenen Frostes und Schneefalls war der abschüssige Weg zur Drewenz glatt geworden; beim scharfen Einfahren ins Wasser rutschte das Faß vom Wagen und warf den L. in den Fluß. Die scharfe Strömung nahm sowohl ihn als Pferd und Wagen mit. Letztere wurden etwa 50 Meter stromabwärts herausgezogen, Littmann war jedoch in den Fluthen versunken und ist bis zum Abend noch nicht aufgefunden worden.

Rosenberg, 15. Dezember. Wegen Vergehens gegen die Konkursordnung hatte sich in der heutigen Strafkammersitzung der Kaufmann Salomon aus Bischofswerder zu verantworten. S. hatte ein kleines Geschäft, das er mit seiner Frau versah, und das einen Jahresumsatz von 15 000 bis 17 000 Mk. brachte. Als er Bankerott machte, stellte sich heraus, daß S. zwar im Besitze von kaufmännischen Büchern war, dieselben aber nicht geführt und niemals Bilance gezogen hatte. Die Beweisaufnahme erstreckte sich darauf, ob S. als Vollkaufmann oder als Minderkaufmann anzusehen sei. Nach dem Gutachten des Bücherrevisors Siede in Elbing ist nur der Kaufmann mit einem Jahresumsatz von 30 000 bis 35 000 Mk. zur Führung der Bücher verpflichtet. Der zweite Sachverständige, der das Geschäft als Konkursverwalter geführt hatte, hielt es seinem Betriebe nach für ein kaufmännisches Geschäft. Das Gericht kam auch zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte Vollkaufmann sei, da er Waaren im Sinne des Handelsgesetzbuches geführt habe, und verurtheilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Woche Gefängniß.

Culm, 15. Dezember. Zur Anlage eines Schöpfwerkes an der Rondsener Schleuse sind aus der Staatskasse 50 000 Mk. gewährt worden; der Kreistag hat bereits früher 30 000 Mk. dazu bewilligt. Da man auf einen Staatszuschuß von 60 000 Mk. gerechnet hat, so wird über die Gewährung des Restbetrages von 10 000 Mk. aus der Deichkasse in der nächsten Deichamtssitzung Beschluß gefaßt werden. Die Anlage ist bekanntlich mit ca. 200 000 Mk. veranschlagt.

Graudenz, 16. Dezember. Die am 1. Dezember vorgenommene Volkszählung hat, wie jetzt amtlich festgestellt worden ist, eine ortsanwesende Bevölkerung von 31 416 Seelen ergeben, darunter 4593 Militärpersonen; unter den 26 823 Zivilpersonen sind die Angehörigen von Militärpersonen inbegriffen. Die Bevölkerung hat sich, mit Einschluß des Militärs, in den letzten drei Jahren um mehr als 31 Prozent vermehrt.

Konitz, 15. Dezember. Wegen Verdachts der Beseitigung von Urkunden, Akten 2c. fand gestern in der Wohnung des bisher bei der hiesigen Staatsanwaltschaft beschäftigt gewesenen Aktuars Buchholz eine Haussuchung, und zwar mit Erfolg, statt. Buchholz wurde infolge dessen sofort verhaftet.

Danzig, 16. Dezember. Der Untergang des Dampfers „Adele“ mit seiner gesammten Besatzung von wahrscheinlich 10 Mann muß leider als sicher angenommen werden. Bereits am Dienstag trieben an der Außenseite der Halbinsel Hela Planken und Breiter umher, wie die Lachsfischer dort bemerkten. Auch am Strande fand man einzelne Schiffstrümmer, Theile einer Kajüte u. dergl. Am Mittwoch wurden dann bei Heisterneſt zwei Flaschenposten angetrieben. — Nachdem die Errichtung der technischen Hochschule am hiesigen Platze gesichert ist, soll die geplante Umwandlung unserer Petrischule in eine Ober-Realschule nunmehr eingeleitet und die erste Ober-Realschulklasse schon zu Ostern eingerichtet werden. Sie wird damit die erste Ober-Realschule in Westpreußen, welche zum Besuch der Hochschule berechtigt, sein.

Allenstein, 16. Dezember. Auf einem Gehöft in der Nähe von Allenstein erstickten gestern Nachmittag drei in der Wohnung allein gelassene kleine Kinder in dem starken Qualm, welcher infolge Heizens mit Torfresten sich entwickelt hatte.

Rastenburg, 15. Dezember. Bei dem Gewitter in der Nacht zum Sonntag wurden durch Blitzschlag in Seligenfeld einige Gebäude eingeäschert.

Bromberg, 15. Dezember. Wie die hiesigen Blätter erfahren, ist hier die Bildung eines Komitees in Angriff genommen worden, welches die Gründung eines zoologischen Gartens für Bromberg betreiben soll.

Bartschin, 14. Dezember. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Gute Zlotowo. Eine Dienstmagd gerieth beim Dreschen in das Getriebe der Maschine, wobei ihr ein Bein ausgerissen wurde. Die Verunglückte starb bald darauf.

Lokales.

Thorn, 17. Dezember.

— Ein Kommissar des Kultusministers bereist die östlichen Provinzen. Er soll sich über die Schulzustände an Ort und Stelle unterrichten, weil im kommenden Jahre eine größere Anzahl von Landschulen im Osten errichtet werden wird. Auch die Provinz Pommern, wo die Schulverhältnisse vielleicht am schlechtesten sind, dürfte der Ministerialrath bereisen.

— Der Herr Regierungspräsident verlangt von den Herren Kreisschulinspektoren einen Bericht über die Unterbringung der Kinder von Wanderarbeitern (Sachsengängern) unter Beibringung eines sorgfältig geprüften Materials. Es ist nämlich vorgekommen, daß Sachsengänger ihre Kinder zu Leuten in Dienst oder Pflege gegeben haben, die nicht geeignet oder gewillt sind, für die sittliche und körperliche Fortentwickelung des Kindes Sorge zu tragen.

— Aus dem Oberverwaltungsgericht. Nach § 2 des Gesetzes vom 29. Juni 1893 sind die zu keiner Staatssteuer veranlagten Urwähler der dritten Abtheilung der Wähler zu überweisen. Als Staatssteuern im Sinne dieser Vorschrift gelten nicht nur die Einkommen- und Ergänzungssteuern, sondern auch die vom Staate nur noch veranlagte Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern, da diese durch den finanzpolitischen Akt der Ueberweisung an die Gemeinde ihren staatsrechtlichen Charakter als Staatssteuern nicht verloren haben.

— In den Steuer-Ausschuß der II. Gewerbesteuer-Klasse für den Regierungsbezirk Marienwerder wurden am Donnerstag in Thorn unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessors v. Eschwege folgende Herren gewählt: als Mitglieder Kaufmann Dietrich-Thorn, Fabrikbesitzer Born-Mocker, Stadtkämmerer Tettenborn-Graudenz, Fabrikbesitzer Fabian-Tuchel und Kaufmann Kasper Cohn Neumark; als Stellvertreter: Kaufmann Laengner-Mocker, Rentier Kriwes-Thorn, Ziegeleibesitzer Mehrlein und Mühlenbesitzer Rosanowski-Graudenz und Kaufmann Lehrke-Dt. Eylau.

— Für die Abhilfe der ländlichen Arbeiternoth weiß ein Herr Kautz ein probates Mittel. Dieser Herr Kautz auf Taubendorf bei Uslau in Ostpreußen fragt im „Graud. Ges.“: „Woran liegt es, daß jedermann ziehen kann, wohin er will?“ und antwortet alsbald kurz entschlossen: „An der billigen Fahrt der vierten Wagenklasse der Eisenbahn, die ihn bald und rasch 100 Meilen weiter befördert. Der Staat sollte die vierte Wagenklasse auf ein Jahr aufheben. Wenn der Staat bei Aufhebung der vierten Wagenklasse große Summen verliert, so ist es nicht so einschneidend für ihn, als wenn uns Landwirthen die Ernte verloren geht.“ — Es muß auch solche Käuze geben. Ein anderer Gutsbesitzer schlägt im „Geselligen“ vor, daß die Arbeiter bis zum 25. Lebensjahr ihre Heimathprovinz nicht verlassen dürfen. „Ausnahmefall, wenn ein Mädchen nach auswärts heiratet! Besuche dürfen im Sommer nicht über vierzehn Tage ausgedehnt werden.“ Andererseits schreibt Rittergutsbesitzer Plehn-Josephsdorf: „Ich habe immer genügend Arbeitskräfte. Für Geld ist in der Regel alles zu haben. Mit Mühe und gutem Willen würden die meisten Landwirte im Stande sein, den Forderungen der Arbeiter betreffs höherer Löhne, besserer Wohnungen u. s. w. gerecht zu werden.

Wenn diejenigen Besitzer, die ihren Arbeitern dieses nicht bieten können, stürzen sollten, so kann der Staat das Umfallen solcher „Säulen" im Interesse der Mehrzahl seiner Bewohner ertragen."

— **Körperliche Tauglichkeit der höheren technischen Eisenbahn-Beamten.** Ein unlängst an die Präsidenten der Königlichen Eisenbahndirektionen ergangener Erlaß des Eisenbahnministers weist darauf hin, daß, nachdem durch einen früheren Erlaß in Betreff des Sehvermögens der höheren technischen Beamten der Staatseisenbahnverwaltung bereits Bestimmung getroffen ist, es erforderlich erscheint, beim Eintritt in den Eisenbahndienst in zuverlässiger Weise festzustellen, ob diese Beamten auch in anderer Beziehung die erforderliche körperliche Tauglichkeit besitzen. Zu dem Zweck sind künftig alle Maschinen- und Eisenbahnbeflissenen vor ihrer Annahme als Maschinenbau-Eleve und als Regierungsbauführer des Eisenbahnbaufaches von einem Bahnarzt der Staatseisenbahnverwaltung oder von einem Staats-Medizinalbeamten auf ihre körperliche Tauglichkeit zu untersuchen. Persönlichkeiten, die nach dem Ergebniß für den Staatseisenbahndienst nicht geeignet erscheinen, sind für diesen nicht anzunehmen. Mit einem Sprachfehler behaftete Baubeflissene sind in den Dienst nicht einzustellen, wenn der Fehler so erheblich ist, daß im dienstlichen Verkehr eine sachgemäße Verständigung erschwert werden würde.

— **Eine Verfügung des Ministers des Innern** bestimmt, daß die Standesbeamten in Angelegenheiten der Hinterbliebenenfürsorge an Stelle der in den §§ 15 und 16 des Personenstandsgesetzes vom 6. Februar 1875 für Beurkundungen vorgeschriebenen Auszüge aus den Standesamtsregistern in Zukunft kostenfreie Bescheinigungen in abgekürzter Form ertheilen, wie solche bereits für andere Fälle durch frühere Verfügungen vorgeschrieben sind. Diese Bescheinigungen, zu denen die Formulare auf Kosten der Staatskasse herzustellen und an die Standesämter kostenfrei abzugeben sind, haben die entscheidenden Thatsachen und die maßgebenden Daten, in Buchstaben ausgeschrieben, zu enthalten und sind unter Siegel und Unterschrift des Standesbeamten auszufertigen.

— **Im Bisthum Culm** sind zur Zeit 392 Priester vorhanden, gegen 387 im Jahre und 261 Pfarr- und Kuratie-Stellen (gegen 259 bisher). Die größte Pfarrei ist die St. Nikolai-Pfarrei in Danzig (14 186 Seelen). Sein 50jähriges Jubiläum kann Herr Pfarrer Ratkowski-Unislaw am 17. Juni begehen. In der Zeit vom 1. November 1897 bis Ende Oktober 1898 starben außer dem Bischof Dr. Redner noch acht Priester, darunter der Dompropst Klawitter. Mannsklöster und Ordensgeistliche hat das Bisthum nicht aufzuweisen. An Ordensschwestern sind vorhanden: Vinzentinerinnen in Culm (Mutterhaus), Pelplin, Löbau, Neustadt, Byslaw und Dirschau, Borromäerinnen in Danzig und Altschottland, Elisabethinerinnen Kamin, **Thorn**, Danzig, Graudenz, Stargard, Berent, Tuchel Culmsee und Czersk, Franziskanessen in Konitz.

— Erfahrungsmäßig giebt es bei dem **großen Packetverkehr**, welchen die Post zu **Weihnachten** zu bewältigen hat, eine ganze Anzahl von Packeten, bei denen sich unterwegs die aufgeklebte Packetaufschrift abgelöst hat und welche in Folge dessen nicht an den Adressaten bestellt werden können. Diese Packete werden, wenn es nicht gelingt, den Empfänger zu ermitteln, bei der Post alsbald öffentlich verauktionirt. So mancher Braten, so manche frische Weihnachtsgans verfehlen in Folge dessen ihren Zweck und wandern auf der Auktion in fremde Hände. Um sich davor zu schützen, giebt es ein Auskunftsmittel, welches darin besteht, daß der Absender eine **Abschrift** der vollständigen Adresse des Empfängers **in das Packet hineinlegt.** Will es dann das Unglück, daß die aufgeklebte Packetaufschrift verloren geht, und wird das Packet auf der Post geöffnet, so kann der Empfänger aus der eingelegten Abschrift ersehen und das Packet an ihn bestellt werden.

— Der Vorstand des **Turnvereins** hielt gestern Abend im Artushofe seine Monatssitzung ab und ist aus den Verhandlungen folgendes hervorzuheben. Seit der letzten Sitzung im November sind 8 neue Mitglieder beigetreten. Um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, durch Mitgliedskarten sich als Turner ausweisen zu können, hat der Vorstand schön ausgestattete Karten aus einer Heidelberger Kunstanstalt beschafft; dieselben werden den Mitgliedern zum neuen Jahre zugehen. Von den Bestrebungen einzelner ostpreußischen Vereine, den Turnkreis I zu theilen, wird Kenntniß genommen und beschlossen, sich abwartend zu verhalten, so lange die Verhandlungen ihren geschäftsmäßigen Weg gehen. Insbesondere hatte sich der Vorstand mit den Vorbereitungen zu der bevorstehenden Vereins-Weihnachtsfeier zu beschäftigen. Die Weihnachtsfeier, welcher die Jahresversammlung vorangehen wird, findet Dienstag, 3. Januar, Abends $8^1/_2$ Uhr, bei Nicolai statt. Sie wird aus Weihnachtskneipe, Weihnachtsbaum, Verloosungen, Einbescheerungen und allerlei auf die Feier bezüglichen Scherzen bestehen. Daß die hierzu gewählte Kommission alles daran setzen wird, um diesen Abend wie alljährlich zu einem genußreichen zu gestalten, können wir schon heute mit gutem Gewissen beglaubigen.

— Weshalb die **Promenaden-Konzerte an den Sonntagen** von den Kapellen nicht mehr stattfinden, darüber ist man im Publikum sehr verschiedener Meinung. Vielfach hört man als Grund angeben, der Magistrat habe die Promenaden-Konzerte mit einer Vergnügungssteuer belegt. Doch ist das nicht ganz richtig. Wie wir hören sind vielmehr die Dirigenten der hiesigen Militärkapellen mit Genehmigung des Gouvernements bei dem Magistrat dahin vorstellig geworden, ihnen mit Rücksicht auf die Promenaden-Konzerte die Vergnügungssteuer für ihre Extrakonzerte zu erlassen oder zu ermäßigen. Dieses Gesuch hat der Magistrat aber abgelehnt, worauf mit Genehmigung des Gouvernements die Promenaden-Konzerte eingestellt wurden. — Hoffentlich findet sich ein Weg der Verständigung, damit diese Konzerte, deren Wegfall besonders in den Sommermonaten bedauerlich empfunden wurde, wieder stattfinden können.

— **Artushof-Konzerte.** Sonntag, den 18. d. M., findet im Artushof kein Konzert statt. An den beiden Weihnachtsfeiertagen wird die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments zwei große Festkonzerte mit auserlesenen Programmen geben. Der Saal wird festlich geschmückt sein.

— **Eine sehr kurze Karnevalszeit** werden wir im Jahre 1899 haben. Fastnacht fällt auf den 14. Februar, der erste Ostertag auf den 2. April. Im Jahre 1894 hatten wir die kürzeste, da fiel Ostern bereits auf den 25. März.

— **Besitzwechsel.** Das Grundstück Brückenstr. Nr. 29, Herrn Julius Danziger gehörig, ist für den Preis von 25 000 Mark in den Besitz des Herrn Schuhmachermeister Lisinski übergegangen.

— **Ein Deckenbrand** entstand heute Morgen in dem Grundstück des Herrn Westphal, Breitestraße, der wahrscheinlich durch einen defekten Schornstein hervorgerufen wurde. Der Brand konnte durch rechtzeitiges Eingreifen bald gelöscht werden, ohne daß er großen Schaden anrichtete.

— **Strafkammersitzung** vom 16. Dezember. Die Arbeiterfrau **Theodosia Springer** geb. **Laks** in **Podgorz** schuldete dem Magistrat in Podgorz 3 Mark 36 Pf. rückständige Steuern, die von ihr, da sie gutwillig nicht zahlte, zwangsweise beigetrieben werden sollten. Mit der zwangsweisen Einziehung dieser Steuern war der Polizeisergeant Wessolowski aus Podgorz beauftragt. Zur Ausführung dieses Auftrages begab sich eines Tages im September d. J. Wessolowski in Begleitung des Polizeisergeanten Gehde in die Wohnung der Angeklagten. Wessolowski forderte die Angeklagte zunächst zur Zahlung auf und pfändete, da seine Aufforderung keinen Erfolg hatte, ein Kissen. Die Angeklagte riß ihm dasselbe jedoch weg und lief, als Wessolowski zur Pfändung eines Bettlakens und einer Bettdecke schritt, zur Thüre hinaus und schloß die Thüre zu ihrer Wohnung, in der sich Wessolowski und Gehde befanden, ab, sodaß diese nicht hinauskonnten. Erst auf wiederholtes Pochen öffnete die Angeklagte wieder die Thüre, versuchte nun aber dem Wessolowski auch das Laken und die Bettdecke zu entreißen und rief, als ihr das Vorhaben nicht gelang, den davongehenden Beamten nach, daß sie ihr die Sachen gestohlen hätten. Die Springer wurde dieserhalb unter die Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der Freiheitsberaubung und der Beleidigung gestellt. Sie war im Wesentlichen geständig und wurde zu einer Gesammtstrafe von 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In der zweiten Sache hatte sich der bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Nachtwächter und Arbeiter **Franz Wilangowski** aus **Mlyniets** wegen Erpressung, Bedrohung und Diebstahls zu verantworten. Die Arbeiterfrau Julianne Schütz aus Mlyniets hatte im August d. J. von einem Flissaken auf der Drewenz ein Stück Holz gekauft, das sie in Gemeinschaft mit mehreren Frauen aus dem Wasser zog und mit Genehmigung der Frau Eigenkäthner Reichwald auf deren an die Drewenz grenzendes Land zog. Hier ließ sie das Stück Holz einstweilen liegen. Als der Angeklagte von dem Vorhandensein des Holzes hörte, ging er mit zwei Jungen auf das Land der Frau Reichwald, zerschlug das Holz in 5 Theile und schaffte einige dieser Theile mit Hilfe der beiden Jungen nach seiner Wohnung. Als er auch die letzten Stücke forttragen lassen wollte, kam die Frau Reichwald hinzu und suchte das Fortschaffen zu inhibiren, indem sie den Angeklagten darauf aufmerksam machte, daß die Frau Schütz das Holz gekauft habe und daß diese Eigenthümerin desselben sei. Angeklagter ließ sich durch diese Mittheilung aber nicht abhalten, das Holz fortzuschaffen. Er drohte der Frau Reichwald vielmehr, daß er sie in die Drewenz werfen werde, wenn sie nicht ruhig sei. Angeklagter führte zu seiner Entschuldigung an, daß er das Holz von einem gewissen Szczepanowski geschenkt erhalten habe und daß er deshalb berechtigt gewesen sei, sich dasselbe anzueignen. Im Uebrigen bestritt er, die Frau Reichwald bedroht und beleidigt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab indessen, daß Wilangowski sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht habe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gesammtstrafe von sieben Monaten Gefängniß und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen die unverehelichte **Antonie Soyka** aus **Thorn** wegen Kuppelei verhandelt. Das Urtheil in Bezug auf diese Angeklagte lautete auf einen Monat Gefängniß. — In der nächstfolgenden Sache betraten die Arbeiter **Johann Kilanowski, Martin Kilanowski** und **Stephan Kilanowski** aus **Schönsee** die Anklagebank. Sie waren der gefährlichen Körperverletzung beschuldigt. Am 24. Oktober d. J. erfuhr der Maschinist Gustav Hoffmann aus Schönsee, daß die Angeklagten beabsichtigten, ihn zu mißhandeln, daß sie sich zu diesem Zwecke mit Messern bewaffnet hätten und ihm auflauerten. Hoffmann begab sich darauf in das Bukowskische Gastlokal, traf hier den Fuhrmann Max Mende und dessen Bruder, den Schneider Johann Mende aus Schönsee an und bat diese, indem er sie von dem Vorhaben der Angeklagten unterrichtete, ihn nach Hause zu begleiten, damit ihm kein Unfall passire. Die Gebrüder Mende erklärten sich hierzu bereit und alle drei begaben sich auf den Weg. Unterwegs begegneten sie dem Angeklagten Johann Kilanowski, der mit Hoffmann einen Wortstreit anband und im Verlaufe desselben auf Hoffmann mit der Faust einschlug. Hoffmann bog ihm indessen aus und setzte seinen Weg nach Hause fort. Beim Betreten seines Hauses kamen ihm die beiden anderen Angeklagten entgegen, fielen über ihn her und mißhandelten ihn. Hierbei bediente sich Stephan Kilanowski eines Messers und versetzte mit demselben dem Hoffmann einen Stich in den Rücken und einen zweiten in die linke Hand. Johann Kilanowski gab im gestrigen Termine zu seiner Vertheidigung an, daß er zuerst von Hoffmann belästigt worden sei, indem Hoffmann ihn auf den Fuß getreten habe. Er habe den Hoffmann darauf zurückgestoßen. Mißhandelt habe er ihn weiter nicht. Martin und Stephan Kilanowski bestritten ebenfalls, sich schuldig gemacht zu haben. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten jedoch im Sinne der Anklage für schuldig und erkannte gegen Johann und Martin Kilanowski auf je sechs Monate, gegen Stephan Kalinowski auf 9 Monate Gefängniß. — In der nächsten Sache war der Arbeiterfrau **Katharina Dombrowski** aus **Michalken** des Vergehens gegen das Alters- und Invaliditätsgesetz angeklagt. Die Dombrowski war geständig, aus ihrer Quittungskarte 3 Marken entnommen und dieselben durch Einkleben in die Quittungskarte ihres Ehemannes nochmals verwendet zu haben. Sie führte zu ihrer Entschuldigung an, daß sie geglaubt habe, durch das Einkleben der Marken sich einer strafbaren Handlung nicht schuldig zu machen. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 10 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 2 Tagen Gefängniß. — Unter der Anklage des fahrlässigen Falscheides erschien alsdann die Bäckerfrau **Lina Bublies** geb. **Lippke** aus **Briesen** auf der Anklagebank. Die Angeklagte hat am 4. Juni d. Js. vor dem Königlichen Amtsgerichte in Briesen den Offenbarungseid geleistet und dabei, wie sie selbst zugab, fahrlässiger Weise verschwiegen, daß sie außer den angegebenen Sachen noch im Besitze zweier Kleider und 300 M. baaren Geldes gewesen sei. Zu ihrer Entlastung führte die Angeklagte an, daß sie der Meinung gewesen sei, daß diejenigen Sachen, welche sie auf dem Leibe trage, in das Vermögensverzeichniß nicht eingestellt werden brauchten. Mit den nicht aufgeführten beiden Kleidern — das eine sei ein Morgenrock gewesen — sei sie bei der Eidesleistung bekleidet gewesen. Das baare Geld mit 300 M. habe sie deshalb nicht angegeben, weil sie dasselbe zum Ankauf eines Hauses geliehen und die Absicht gehabt habe, dasselbe der Darleiherin wieder zurückzugeben. Die Frau Bublies wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Schließlich wurde gegen den Käthner **Ignatz Mondrzejewski II** aus **Bienkowko** wegen Arrestbruchs verhandelt. Dem Angeklagten wurden durch den Gerichtsvollzieher Wittker in Culm wegen einer Forststrafe 3 Schweine und eine Stärke gepfändet. Diese Pfandstücke hat Angeklagter, trotzdem die Pfändung ordnungsmäßig bewirkt war, durch Verkauf bei Seite geschafft. Einen Theil des Kaufpreises will Angeklagter zur theilweisen Tilgung der Forststrafe verwandt haben. Er wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Strafsache gegen den Arbeiter **Julius Jaruschewski** aus **Briesen** wegen schweren Diebstahls wurde vertagt.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens: 1 Grad Kälte. Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,48 Meter.

r **Mocker,** 16. Dezember. Bei der am 14. d. M. vorgenommenen Revision der Fleischwaaren der hiesigen Fleischer durch den Schlachthausdirektor wurden Theile eines Rindes beim Fleischer A. Schiemann hier, Amtsstraße, mit Beschlag belegt, weil dieselben nicht vorschriftsmäßig abgestempelt waren. Die Ehefrau des Schiemann gab erst an, daß ihr Mann das Fleisch auf dem Markte in Thorn gekauft habe, nachdem aber auf dem Hofe eine Rinderlunge gefunden wurde, gestand sie ein, daß Schiemann das Rind in Gremboczyn bei dem Fleischer Bott geschlachtet und bis auf zwei Stücke verkauft habe. Die Untersuchung des Fleisches ergab denn auch, daß das geschlachtete Thier Krankheitssymptome zur Schau getragen. Bei der Revision wurde weiter noch bei zwei Fleischermeistern schlecht gewordenes Fleisch beschlagnahmt; bei drei weiteren Fleischermeistern wurden ausländische Speckseiten ohne Stempel aufgefunden. Das Ergebniß dieser unvermutheten Revision beweist wieder, wie nothwendig eine fortgesetzte strenge Kontrolle der Fleischvorräthe ist, um das Publikum vor schweren Schäden zu schützen. — Das den Schmidtschen Erben gehörige Grundstück Thornerstraße Nr. 63 ist durch Kauf in den Besitz der Herren Felsch und Toporski-Thorn übergegangen. Es soll dort eine Sandstein-Ziegelei errichtet werden.

Culmsee, 15. Dezember. Unsere Stadt zählt jetzt 8678 Einwohner, d. i. 200 Seelen mehr als im Vorjahre. Von dieser Einwohnerzahl sind 2737 männliche und 2735 weibliche Personen über und 3168 Kinder unter 14 Jahren.

Kleine Chronik.

* **Ein flotter Handel mit Bismarckandenken** wird von Friedrichsruh aus betrieben. „Die Verwaltung der Friedrichsruher Bismarckandenken" versendet Subskriptionslisten auf eine ganze Reihe Bismarckbilder und Briefbeschwerer (Bismark als Ritter Georg). In dem Anschreiben heißt es, daß, nachdem „Bismarcks Sorgengang irdischen Wandels zu Ende" gegangen, er „als der selig Verklärte überall da gegenwärtig sein wird, wo unter dem Lichterglanz des Weihnachtsbaumes deutsches Leben waltet". Es könne „getrost" diesmal von „Bismarckweihnachten" gesprochen werden. Während die Verwaltung der Friedrichsruher Bismarckandenken ihre Erzeugnisse bis in den Himmel erhebt, spricht sie gleichzeitig von der „aufdringlichen Marktware litterarischer Lumpensammler". Durch „sein Buch, diese keuscheste Darstellung, die jemals ein Großer von seinem großen Schaffen gab", werde hoffentlich dafür gesorgt werden, „daß das Volk endlich fähig werde, den Sonnenhelden ganz zu begreifen." Die Friedrichsruher Bismarckandenken seien bestimmt, „Werthloses und Unwürdiges zu verdrängen". Für die Güte von Mennell's Bild „Bismarck in seiner letzten Lebenszeit", führt die Zuschrift, „den getreuen Leibkutscher Patzke" an, der da schrieb: „Das ist das schönste und ähnlichste Bild des hochseligen Fürsten, das ich gesehen habe." „Behörden und werkthätige Bismarckfreunde, namentlich aber auch Vorstände von Bismarckstammtischen", macht die Verwaltung der Friedrichsruher Bismarckandenken darauf aufmerksam, „daß die Ausschmückung ganzer Wände, Zimmer und Säle mit entsprechenden Bismarckandenken und Bildern geliefert werden kann"; „namentlich für kleinere Städte" empfehle es sich, „statt oder in Ergänzung eines kostspieligen und dabei selten wahrhaft gelungenen Denkmals einen Bismarcksaal oder ein Bismarckmuseum als dauernde Weihestätte der Huldigung für den großen Kämpfer, Erzieher und Dulder" einzurichten, der „in seinem immerwährenden Leid nur eine Freude, die Himmelsfreude gesegneter Häuslichkeit kannte." Herr Arthur Mennell in Friedrichsruh will in jeder Hinsicht mit Rath und That zur Seite stehen und legt namentlich den „Wächtern und Hütern der äußersten Grenzposten im Westen und Osten" die Einrichtung eines Bismarcksaales nahe. Er macht gleichzeitig darauf aufmerksam, daß Bismarck „sowohl in Zivil als Uniform zu ganz wohlfeilen Preisen" als Saalbild abgegeben werden könne. Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß, obwohl es als selbstverständlich erscheine, daß die Friedrichsruher Bismarckandenken den „höchsten Ansprüchen entsprechen", doch gerne Ansichtsexemplare verschickt werden, die innerhalb acht Tagen zurückgenommen werden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. Dezember. Fr[e]ycinet setzte eine Kommission ein, welche Auftrag hat, unter Vorsitz des Chefs des Generalstabes der Armee eine Umgestaltung des Militär-Strafgesetzbuchs in Erwägung zu ziehen.

London, 16. Dezember. Der Dampfer „J. Walker" ist bei San Franzisko infolge einer Kesselexplosion in die Luft geflogen. Der Kapitän und 5 Mann sind todt, 15 schwer verletzt.

London, 16. Dezember. Einer Depesche aus Allahabad zufolge ist unter den britischen Soldaten in Bangalore die Pest ausgebrochen.

Konstantinopel, 16. Dezember. In einer gestern stattgehabten, von dem Vize-Admiral Kalau vom Hofe-Pascha einberufenen Versammlung der hiesigen deutschen Kolonie wurde die Gründung eines deutschen Flottenvereins in Konstantinopel im Anschluß an den Berliner Hauptbund beschlossen. Der Vorsitz wurde Kalau vom Hofe-Pascha übertragen; es wurden zahlreiche Jahresbeiträge gezeichnet.

Washington, 16. Dezember. Mac Kinley hat eine Verordnung unterzeichnet, nach welcher auf Kuba vom 1. Januar 1899 ab ein neuer Zolltarif in Kraft tritt. Nach dem neuen Tarif werden die Zölle durchschnittlich um 62 pCt. ermäßigt.

Washington, 16. Dezember. Ein Irrsinniger, namens Pearson, warf mit Ziegelsteinen gegen die britische Botschaft und zerschmetterte mehrere Fenster. Miß Pauncefote wurde am Knöchel getroffen und verletzt. Pearson wurde verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. Dezember. Fonds: still.		16. Dezbr.
Russische Banknoten	216,05	216,10
Warschau 8 Tage	fehlt	215,75
Oesterr. Banknoten	169,35	169,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,60	94,50
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101,4[illegible]	101,30
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	101,25	101,20
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	94,00	94,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,20	101,30
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,20	91,20
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,50	99,60
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	98,60	98,50
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	fehlt	100,00
Türk. Anl. C.	27,25	27,35
Italien. Rente 4 pCt	93,60	93,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,40	92,40
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	195,25	195,50
Harpener Bergw.-Akt.	176,70	176,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,75	125,25
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$77^7/_8$	$77^1/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	58,8[illegible]	58,20
„ „ „ 70 M. St.	39,20	38,80

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe **Königsberg,** 17. Dezember.

Loco cont. 70er	39,50 Bf.,	39,20 Gd.	—,— bez		
Novbr.	39 50 „	38,50 „	—,— „		
Dezbr.	41,50 „	39.00 „	38 70 „		

Nachruf!

Donnerstag Abend entschlief nach schweren Leiden unser früherer Obermeister und langjähriger Ehrenmeister

Herr **Andreas Schütze.**

Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften, aufrichtigen Berather unserer Interessen und einen Kollegen, welcher jederzeit für Rechte und Pflichten unserer Innung eintrat und zu deren Gedeihen wesentlich beigetragen hat. Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Thorn, den 17. Dezember 1898.

Die Bäckerinnung zu Thorn.



Heute früh 4½ Uhr verschied unsere liebe Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Frau

Antonie Rupińska

im 74. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 17. Dezember 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause, Brombergervorst., Mellienstraße Nr. 123 aus statt.

Bekanntmachung.

Nach Ablauf der Frist für die Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schornsteinfeger-Handwerk im Regierungsbezirk Marienwerder ist die aufgestellte Liste geschlossen worden.

Dieselbe wird indeß noch bis zum 10. Januar k. Js. in unserem Geschäftszimmer I (Sprechstelle) zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Betheiligten öffentlich ausliegen.

Nach Ablauf dieser Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Thorn, den 14. Dezember 1898.

Der Kommissar.
Kohli,
Oberbürgermeister.

Holzverkauf.

Dienstag, den 20. d. Mts
kommen vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn
Vormittags 10 Uhr
in Neugrabia
meistbietend zum Verkauf:

5 Stück Stammholz,
64 „ Bohlstämme,
760 „ Stangen 1. und 2. Klasse,
60 Rm. Spaltknüppel,
18 „ Reiser 1. Klasse und ca.
400 „ Reisig-Langhaufen.

Aschenort, 16. Dezember 1888.

Herzogliche Revierverwaltung.
Clauder.

Freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 20. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werden ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
3 Damenpelze, 4 Damenradpelzmäntel, 1 Posten Damen- u. Kindermäntel, 50 Damenjaquets
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wegen Aufgabe unseres Detailgeschäfts offeriren wir zu den billigsten Preisen unsere alten, vorzüglich abgelagerten

Bordeaux-
Rhein-
Mosel- und
Ungar-

Weine.

Lissner & Herzfeld,
Culmerstraße 2.

Getreide-Doppel-Presshefe,
garantirt rein, ohne jeden Zusatz, empfiehlt
M. Silbermann,
Schuhmacherstr. 15.

Feinste
französische Wallnüsse
Covnes du monton
und
marbots,
Sicilian. Lambert-
und
Giovanni-Hasel-Nüsse
empfiehlt

J. G. Adolph.

Feinste Tafel-Butter
aus der **Molkerei Gr. Nessau**
empfielt die
Käse-, Butter- und Milchhandlung von
A. Sellner,
Gerberstraße 22.

Arbeiterfamilien, Knechte, Dienstmädchen werden gesucht durch
Skuginna, Mauerstr. 9, Thorn.
Vögte u. Gärtner empfiehlt derselbe.

Schneidergesellen
verlangt **J. Pansegrau,** Windstr 3.

Honig!
Lambert-, Para u. Wall-
Nüsse
in ganz vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
R. Rütz.

Möblirte Zimmer
zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

Cravatten

die größte Auswahl, die billigsten Preise.

J. Klar, Breitestr. 42.

Schützenhaus.

Sonntag den 18. Dezember 1898:

Letzte Vorführungen

der

Vaterländischen Festspiele
Aus Deutschlands grösster Zeit.
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
Nummerirter Platz 1 Mark, Entree 50 Pf. Vorzugskarten haben Gültigkeit.
Heute Sonnabend: Keine Vorstellung.

Noch günstige Gelegenheit für Ansichtskarten-Sammler!
Karten aus Indien, Japan, China, Amerika, Grönland, Island.
Die Weltreise
nimmt ihren Lauf durch obige Länder und werden Abonnements noch angenommen.
Die Reise nach Spanien und Portugal
beginnt am 20. Dezember 1898. Prospekte und Musterkarte versendet gratis und franko der Verlag

Compagnie Comet
Franz Thiemer & Co.,
Dresden.

Wir suchen für unser Comtor zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling
und eine
junge Dame,
welche perfekt stenographiren und Schreibmaschine schreiben kann.

Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Ein verheiratheter, nüchterner
Kutscher
wird von sofort verlangt.
S. Silberstein.

Eine erfahrene, zuverlässige
Verkäuferin
per 1. Januar verlangt. Schriftliche Meldungen mit näheren Angaben an **Erich Müller Nachf.**

---

ff. Leckhonig
empfiehlt billigst
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Schützenhaus.

Täglich Abends 8 Uhr:
Vaterländische Festspiele
„Aus
Deutschlands größter Zeit".
Numm. Platz 1 Mk, Entree 50 Pf.
Vorzugskarten haben Giltigkeit.

Litteratur- u. Culturverein.

Montag, den 19. Dezember
8¼ Uhr Abends

Vortrag

des Herrn **Dr. Gustav Karpeles-Berlin:**
„Heinrich Heine und das Judenthum."
Gäste sind willkommen



Montag Abend
9½ Uhr
ordentliche
Sitzung
im Schützenhaus.

Gasthaus „Zum goldenen Löwen"
in Mocker.
Sämmtliche Räume sind geschmackvoll renovirt und findet
Sonntag, den 18. December
grosses
Tanzvergnügen
statt. Auch sind meine Localitäten zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers noch zu vergeben.

J. Kwiatkowski.

Kaiserauszugmehl
hochfeines
Weizenmehl 000, 00
empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstraße 15.

Mein Blumenladen,
Brückenstraße 29, an der Breitenstraße, zum jedem Geschäft geeignet, von sofort zu vermiethen.
Leonor Leiser, Wilhelmsplatz 7.

Weltruf!!!

besitzen **Liegnitzer Conserven und Gemüse** und empfehle als große u. billigste Bezugsquelle per Nachnahme:

Ia. Salz-Dillgurken

1/1 Tonne	1/2	1/4	1/8	1/16	Postfaß
M. 25,--	12,50	7,—	4,--	3,--	2,—

Feinsten Delicatess-Sauerkohl

1/1 Oxhoft	1/2 Oxh.	1/1 To.	1/2	4/4	1/8	Postfaß
M. 20,—	10,—	11,—	6,—	3,50	2,50	2,—

Ferner **Speisezwiebel, Knoblauch und alle hiesigen Gemüse zu den äussersten Preisen.**

Liegnitz. **Heinrich Pohl.**

Hypotheken-Kapitalien
für städtische und ländliche Grundstücke offeriren zu günstigen Bedingungen
G. Jacobi & Sohn.
Königsberg Pr., Münzplatz 4.

„Daueräpfel"
sind zu haben im Garten bei
Wittwe Schweitzer, Fischerstraße 25.

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag, d. 18. Dezember 1898.
Mädchenschule Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Gellonnek.

Weihnachts-Preisliste

der Firma

Hugo Sieg

Gerechtestr. 16. THORN, Gerechtestr. 16.

Damenuhren in **Silber 0,800** gestempelt, 3 Jahre Garantie! **Von Mk. 12.— an.**

Damenuhren in **8kr. Gold** prima Werk, 3 Jahre Garantie! **Von Mk. 19.75 an.**

Damenuhren massiv Gold 0,585 gestemp., 3 Jahre Garantie! **Von Mk. 22.— an.**

Metall-Herren-Uhren unter 3jähriger Garantie! **Von Mk. 5 an.**
Silberne „ „ „ „ „ „ 9 „
Goldene „ „ „ „ „ „ 49 „

Ganz grosse **Regulateure mit Schlagwerk,** 14 Tage gehend, wunderschönes Gehäuse und ff. Werk, u. 3jähr. Garantie! **Von Mk. 14.75 an.**

Hängeuhren in kunstvoller Ausführung mit alles nur prima Werken, unter mehrjähriger Garantie! **Von 19 bis 80 Mk.**

!! Kolossal-Prachtstück !!

Eine wunderbar schöne ca. 2½ m hohe **Standuhr** *mit Schlagwerk u. verschliessbarem Schrank, deutschen Zahlen, decorirtem Pendel und Gewichten, 8 Tage gehend.*
5 Jahre Garantie!** Preis nur Mk. **99.50 !!!

Ferner empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen: **Wanduhren mit Wecker, Bronceuhren u. Candelaber, Stand-Uhren.**

!!Alfenide-Waaren!! !!Musik-Wecker!!

Schwer goldene Uhren stets auf Lager.
Ketten, Broschen, Boutons, Ringe, Shlipsnadeln.

!! Sämmtliche optische Waaren !! !! Automaten !! etc.

Hugo Sieg, Thorn, Gerechtestr. 16.



Auch in diesem Jahre

verkaufe ich **tadellos neue Jugendschriften** (zurückgesetzte) **in eleganter Ausstattung** zu folgenden Preisen:

statt Mk. 4.—, 3,—, 2.50, 2.25, 2.—, 1.50, 1.—, 0 75, 0.60, 0.50, 0.25, 0.15
für Mk. 2.—, 1.55, 1.35, 1.15, 0.90, 0.80, 0 55, 0 45, 0.35, 0,25, 0.12, 0.06.

Bilderbücher ebenfalls zu herabgesetzten Preisen. Da voraussichtlich auch dieses Jahr wieder einzelne Bände ganz ausverkauft werden, bitte ich rechtzeitig den Bedarf zu decken.

Justus Wallis, Thorn.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites und ein drittes Blatt u. ein illustr. Unterhaltungsblatt.